

REISEN

Wo ein Joe, da auch ein Weg

Von Bernhard Lichtenberger 22. August 2020 13:52 Uhr

LESEDAUER ETWA 3 MIN

AUF DIE MERKLISTE

TEILEN



Panoramablick über die Nationalpark-Region Ennstal

Sanft anmutende Höhen, unzählige Grünschattierungen und ein Ort zum Mann-Beten gehören zum neuen Sebalduweg.

"Ich habe mir meine besten Gedanken ergangen und kenne keinen Kummer, den man nicht weggehen kann", sagte der dänische Philosoph, Theologe und Schriftsteller Søren Kierkegaard. Dabei muss Gram nicht der Antrieb sein, um einen Fuß vor den anderen zu setzen. Alles, was es braucht, ist ein Weg. Zum Beispiel den Sebalduweg, den jüngsten der oberösterreichischen Pilgerpfade.

sagte der dänische Philosoph, Theologe und Schriftsteller Søren Kierkegaard. Dabei muss Gram nicht der Antrieb sein, um einen Fuß vor den anderen zu setzen. Alles, was es braucht, ist ein Weg. Zum Beispiel den Sebalduweg, den jüngsten der oberösterreichischen Pilgerpfade.

Über 86 Kilometer und 3000 Höhenmeter führt die Runde in der südöstlichen Ecke des Bundeslandes. An ihr fädeln sich die Orte Großraming, Losenstein, Laussa, Maria Neustift, Gaflenz und Weyer auf. Nicht Ehrfurcht gebietende Gipfel, zu denen steile Anstiege auf schroffe Felsen führen, charakterisieren die Landschaft. Es sind die doch sanft anmutenden Hügel und Höhen, bewaldete Rücken und freien Almböden, die von Bächen und Flüssen durchzogenen Täler, die das Gemüt wohltuend umschmeichelnden mannigfaltigen Grünschattierungen, die bis zu Haller Mauern und Gesäue reichenden Panoramablicke, die den Reiz der Nationalparkregion Ennstal ausmachen.



JETZT ENTDECKEN >



"Du lebst im Paradies"

Ersonnen hat den "Weg der Wertschätzung", als der sich der Sebaldusweg versteht, Josef Schwaiger, zu dem seit der Schulzeit alle Joe sagen, weil es so viele Seppn und Pepis gab. Der Landwirt und Schulbusunternehmer aus Gaflenz war sonntags mit Patienten, die in Weyer zur Rehabilitation weilten, zu Ausflugsfahrten in der heimatischen Region unterwegs. "Die haben gesagt, wie schön es da ist. Die waren von etwas fasziniert, das wir gar nicht mehr gesehen haben. Dabei lebst du im Paradies. Das war inspirierend", sagt der 72-Jährige.

EPAPER

Jetzt ePaper lesen!

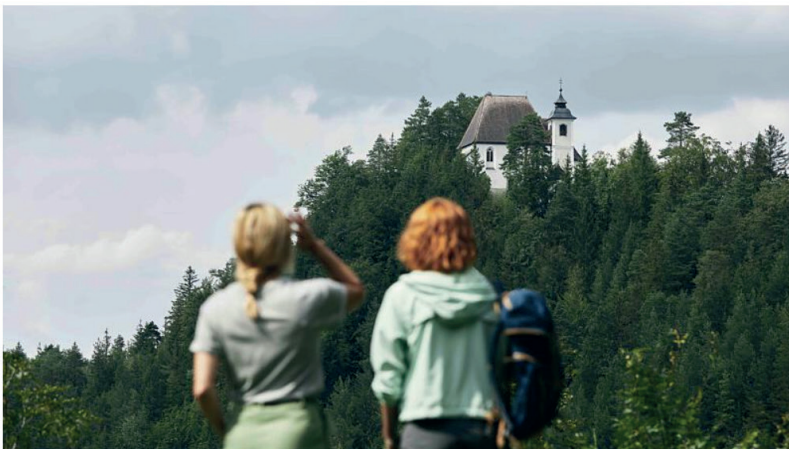
Lesen Sie die tagesaktuelle ePaper-Ausgabe der OÖNachrichten - jetzt gleich digital durchblättern!

ZUM EPAPER



Sebaldusweg-Erfinder Joe Schwaiger

Es hat ein paar Jahre und eine Seilschaft an Mitstreitern gebraucht, bis die Idee auf fruchtbaren Boden fiel. Aber einer wie Joe ist ebenso hartnäckig wie ausdauernd. Wie es sich eben für einen gehört, der 55 Jahre lang extrem in Fels und Eis unterwegs war. Viel Aufheben macht er um seine alpinistischen Leistungen nicht. Man muss schon fragend nachbohren, um zu erfahren, wie oft er Mont Blanc und Glockner bestiegen hat, dass er mit den Weyrer Achttausender-Legenden Sepp Larch und Sepp Hinding im Gesäuse kletterte. "Überlebt", fasst er seine vertikalen Abenteuer in den Alpen lapidar zusammen. "Owigfoin" sei er schon, "aber net so weit", sagt er auf der Wanderung zum Wahrzeichen von Gaflenz, von dem sich der Name des in der vergangenen Woche offiziell eröffneten Pilgerwegs ableitet: die Wallfahrtskirche St. Sebald am 782 Meter hohen Heiligenstein.



Wahrzeichen von Gaflenz: St.-Sebald-Kirche am Heiligenstein

Die erste Kapelle wurde 1413 dem Heiligen Sebald von Nürnberg geweiht. Handelsleute aus Bayern, die es des Eisens wegen ins Gaflenztal zog, dürften die Verehrung für den Wunder wirkenden Mann mitgebracht haben. Die Volkslegende verpflanzte nicht nur dessen Heilungen auf den Heiligenstein, sondern auch ihn selbst. Demnach ließ man den Pilger als Einsiedler 15 Jahre lang in einer Höhle hausen. Man sieht: Der Glaube versetzt nicht nur Berge, bisweilen auch Heilige. Von der bäuerlichen Bevölkerung als Vieh- und Wetterpatron gehuldigt, zog Sebald auch zum Mann-Beten an – mit seiner Hilfe hofften ledige Frauen, einen Gespons zu finden.

Abtschererleucht

Abstecher erlaubt

Wer sich heute die Runde ergeht, ob Wanderer oder Pilger genannt, findet u. a. sieben Gotteshäuser, zwei Wallfahrtskirchen (Gafenz, Maria Neustift), 30 Kapellen, ein Kutschenmuseum, eine Hängebrücke über die Enns (beides in Großraming), Burg und Nagelschmiede (Losenstein), die Kletterfelsen Sauzahn und Sonnleitnerwand (Laussa) sowie in Weyer den historischen Marktplatz und die Katzensteinermlühle.



Sonnleitnerwand in Laussa

Mitunter lohnt es, für Abstecher die blauen Wegweiser kurz aus den Augen zu verlieren. Etwa, um sich vor der Hütte der Freithofbergalm hoch über Maria Neustift der Aussicht zu erfreuen – wobei es passieren kann, dass man einer ebenso redseligen wie leidenschaftlichen Mountainbikerin und Bloggerin begegnet, die als "Bike Babsi" bekannt ist.



Immer dem blauen Schild nach

In den örtlichen Wirtschaftshäusern ist man kulinarisch gut aufgehoben, findige Einheimische laben Durstige an der Strecke. Auf dem Anstieg zum Sonnberg haben Maria und Franz Teufel eine Hofecke zur Sebaldusrast erklärt, in der man sich gegen eine freiwillige Spende Apfelsaft, Most und Bier aus dem Kühlschrank nehmen oder von einem Schnapslerl kosten darf.



Ebenso gemütlich wie aussichtreich: die Freithofbergalmhütte

Eine Pilgerin hat sich an anderer Stelle für ein Dosenbier aus kaltem Wassertrog entschieden, an dem sie in aller Ruhe am Waldesrand nippt. Sie mahnt, sich vom beschleunigten Leben zu

verabschieden. Recht hat sie. Wie Joe, wenn er sagt, im Paradies zu leben.

Infos über Etappen, Nächtigungsmöglichkeiten und Paket-Angebote unter [steyr-nationalpark.at](https://www.steyr-nationalpark.at)

MEHR AUS REISEN

Grenzüberschreitung, still und laut



Im Namen der Rose



Hermann Hesse und seine Stadt



Wunderfitzig durch den wilden Süden



ARTIKEL VON

Bernhard Lichtenberger 

 b.lichtenberger@nachrichten.at

